

Was den *Botriocephalus latus* betrifft, dessen häufiges Vorkommen an einzelnen Orten der Schweiz, Hollands und Russlands man dem Umstande zuschreibt, dass an allen diesen Orten die Gewohnheit herrsche; die Gartengewächse unmittelbar mit Jauche aus den Abtritten zu begiessen, und mithin beim Genusse des Salats u. s. w. sehr leicht Bandwurmeier in die menschlichen Eingeweide gelangen können: so ist dieses eine Hypothese, welcher die neuesten Forschungen über die Fortpflanzung der Grubenköpfe widersprechen. Doch wie jede Hypothese, und sei sie noch so irrig, der richtigen Ansicht, durch Herbeischaffung von vielem Materiale, förderlich ist, so gibt uns auch die gemachte Beobachtung hinsichtlich des Begiessens der Gartengewächse in den genannten Ländern mit dem flüssigen Dünger einen Fingerzeig zur Erklärung der Entwicklungsgeschichte des *Botriocephalus latus*. An den Gartengewächsen nemlich, z. B. am Salat, kommen sehr häufig nackte Schnecken vor, welche in ihrer Lungenhöhle kleine milchweiss Blasen enthalten, die in ihrem Innern einen jungen unentwickelten Bandwurm mit Saugnäpfen und Sauglappen bergen, über dessen weitere Metamorphosen und Schicksale man nichts Genaueres weiss. Könnte nun nicht beim Genusse des nicht gehörig gesäuberten Salates sehr leicht eine kleine Schnecke in den Magen gelangen und daselbst der in ihr geborgene Tetrarhynchus zum Gruberkopfe sich heranzubilden? Nähere Untersuchungen an Ort und Stelle würden wahrscheinlich diese meine Ansicht bestätigen, da es auf das Entschiedenste sichergestellt ist, dass die Gattungen Tetrarhynchus und Scolex nur unentwickelte Kopfglieder von Gruberköpfen sind.

---

## N o t i z e n.

\* \* Prof. Dr. X. Landerer in Athen theilt uns die chemische Analyse der Allantois-Flüssigkeit des Kameles mit. Diese, an 10 Pf. im Gewichte, war milchig und enthielt eine Menge herumschwimmender Flocken, die bei längerem Stehen einen weissen Bodensatz bildeten, während die darüber stehende Flüssigkeit, deren spezifisches Gewicht 1,082 betrug, braungelb gefärbt erschien. Während des Verdampfens bildete sich auf der Oberfläche eine tiefbraungelbe Haut, die allmählig in grossen Flocken zu Boden sank. Diese bestanden aus Albumin, phosphorsaurer und kohlen-saurer Magnesia und ähnlichen Kalksalzen, nebst einer sehr unangenehm riechenden fettigen Materie, die sich durch Digestion des Rückstandes mittelst Aethers sowol, als auch durch absoluten Alkohol ausziehen liess und nach dem Verdunsten des Aethers, als extractähnliche, auf dem Papier bleibende Fettflecken hervorbringende Masse zurückblieb. Die nach Abscheidung der erwähnten Flocken erhaltene Flüssigkeit, bis zur Syrupsdicke abgedampft, setzte nach mehrtägigem Stehen eine Menge kleiner, schön perlmutterartig glänzender, der Cholestearinsäure ähnelnder Blättchen ab, die durch die schwachsaure Reaction, sowie durch die Löslichkeit in alkalischen Flüssigkeiten, die dadurch jedoch nicht im Geringsten gesättigt wurden, sich als Allantoissäure erwiesen. Die alkalische Lösung gab mit Sil-

bernitrat ein weisses Pulver, die im Glaskolben erhitzt, höchst stinkende, ammoniakalische Dämpfe entwickelte und regulinisches Silber als schwärzliches Pulver zurückliess. Die nach Abscheidung der Allantoissäure zurückbleibende Flüssigkeit enthält essigsaures und milchsaures Ammoniak, salzsaures und schwefelsaures Natron, Spuren von schwefelsaurem Kalk und einen braunen extractähnlichen Stoff, der sich aus der Lösung durch Galläpfelaufguss als braungelbe Flocken herausfällen liess. Dem zufolge bestände die Allantois-Flüssigkeit des Kameles aus:

Allantois-Säure,  
 allantoissaurem Ammoniak,  
 Albumin,  
 phosphorsaurem Kalk,  
 „ Magnesia,  
 salzsaurem Natron,  
 schwefelsaurem Natron,  
 „ Kalk,  
 kohlensaurem „  
 milchsaurem Ammoniak,  
 essigsaurem Ammoniak

einer fettartigen Materie und einem gelbbraunen extractähnlichen Farbstoff.

\*\* (Mittheilung aus Lemberg.) Beim Verkleinern des Brennholzes von Rothbuchen, *Fagus sylvatica*, in einer Haushaltung kam im Frühjahr beim Spalten eines dickeren Scheites die in's Holz eingeschnittene, schwarz aussehende Jahreszahl — „1782 3. Mai“ — zum Vorschein, zum nicht geringen Erstaunen der nächsten Beobachter. Durch den Einschnitt in Rinde und Bast, bis an den Splint, wurde die blossgelegte Stelle, von dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft halb verkohlt, von den nachfolgenden Jahres-Ringen überdeckt und eingeschlossen, in das Innere des Stammes gebracht. Beim Einschnitt mag der Baum 40 Jahre alt gewesen sein, seit dem Einschnitte bis zur Fällung im Winter 1850 sind 68 Jahre verflossen, somit hatte derselbe ein Alter von 108 Jahren erreicht; sein Durchmesser betrug nur 17 Zoll. Vor mehreren Jahren wurde auf der ehemaligen Kameral-Herrschaft Szezerzec, bei einer gleichen Veranlassung, ebenfalls in dem Stamme einer Rothbuche ein schwarz aussehendes 12 Zoll langes Kreuz entdeckt, welches unter dem Landvolke bis zur erfolgten Erklärung grosse Sensation und eine religiöse Bewegung hervorrief. Das Holz-Stück mit der Jahreszahl wurde vom Professor Zawadski der naturhistorischen Sammlung am hiesigen ruthenischen Obergymnasium geschenkt. wo es bereits von vielen Freunden aussergewöhnlicher Erscheinungen besichtigt wurde.

\*\* (Auszug aus einem Privatschreiben vom 13. Sept. l. J. aus dem Kolomeer Kreise in Galizien.) . . . Dieses Jahr ist reich an ausserordentlichen Erscheinungen; wahrscheinlich hast Du gelesen oder gehört, da Du jetzt den Gegenden nahe bist, \*) von den Bergerschütterungen in Bay-

\*) Derjenige, an welchen diese Zeilen gerichtet waren, befand sich gerade in Wiesbaden.

ern und der noch grösseren in der Schweiz; aber auch unsere Karpathen wollen nicht ohne ausserordentlicher Erscheinung bleiben. Bei Rostoki in der Kameral-Verwaltung von Kosow raucht seit 14 Tagen ein Berg, bebt, und an einigen Orten fanden sogar Versenkungen statt. — Wahrscheinlich bekommen wir einen Vesuv.

## INSERAT.

### A n k ü n d i g u n g.

Die von mir im Jahre 1850 angekündigten Tafeln der Logarithmen, der Sinus und Tangenten für jede Sekunde des Quadranten können wegen Mangel an Subscribenten im Drucke nicht erscheinen; doch wird das äusserst korrekte mit den Tafeln von Taylor und Shortrede mehrmals verglichene Manuskript Buchhändlern und auch Liebhabern seltener Werke zum Verkauf ausgedoten. Näheres in frankirten Briefen an mich

**Jakob Phil. Kulik,**  
K. K. Rath und Professor.

### Bücher um herabgesetzte Preise.

(Zu haben in der Fleischhauergasse, Nr. 695, 1. Stock.)

- Bittner Adam, Abhandlung über die Differenzial-Rechnung. Prag, 1833. 8. Statt 2 fl. um 30 kr.
- Kulik J. Ph., Lehrbuch der Arithmetik und Algebra. 2. Auflage. Prag, 1843. 8. Statt 2 fl. um 30 kr.
- Anfangsgründe der höheren Mechanik. Prag, 1846, 8. Statt 6 fl. um 2 fl. 30.
- Tafeln der Quadrat- und Kubikzahlen für alle natürlichen Zahlen bis Hundert-Tausend. Leipzig, 1848. 8. 2. Auflage. Statt 3 fl. um 1 fl. 30 kr.
- Untersuchungen über die Kettenbrückenlinie. Prag, 1838. 4. Statt 40 kr. um 10 kr.
- Der tausendjährige Kalender. 2. Auflage. Prag, 1834, 4. Statt 1 fl. um 20 kr.

### B e r i c h t i g u n g.

Unter den neuen Funden S. 192 ist *Dactylis scaberrima* aus Verschen zum zweiten Male (zum ersten Male findet sie sich S. 168) aufgeführt.

Redakteur: **Dr. Friedrich Graf v. Berchtold.**

Druck des artist. typogr. Instituts von C. W. Medau.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Graf von Berchthold Friedrich

Artikel/Article: [Notizen 206-208](#)